

Mo. —
24. Juni
2024

A portrait of Emanuel Ax, a middle-aged man with grey hair, a beard, and glasses. He is wearing a dark blue suit jacket over a light blue shirt and a patterned tie. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. The background is a brick wall with large windows that let in bright light, creating a warm atmosphere. The image is partially overlaid by a purple triangle in the top left and an orange triangle in the bottom right.

Emanuel Ax

piano
at its best

klavier
festival

Mo. — 24. Juni Mülheim

Stadthalle

20 Uhr

Emanuel Ax

Ludwig van Beethoven

Sonate Nr. 8 c-Moll
op. 13 „Pathétique“

- *Grave – Allegro molto
e con brio*
- *Adagio cantabile*
- *Rondo. Allegro*

Arnold Schönberg

Drei Klavierstücke op. 11

- *Mäßig*
- *Mäßige Achtel*
- *Bewegt*

Ludwig van Beethoven

*Klaviersonate Nr. 2 A-Dur
op. 2 Nr. 2*

- *Allegro vivace*
- *Largo appassionato*
- *Scherzo. Allegretto*
- *Rondo. Grazioso*

Pause

Arnold Schönberg

Drei Klavierstücke (WoO)

- *Andantino*
- *Andantino grazioso*
- *Presto*

Arnold Schönberg

Sechs Stücke op. 19

- *Leicht, zart*
- *Langsam*
- *Sehr langsame Viertel*
- *Rasch, aber leicht*
- *Etwas rasch*
- *Sehr langsam*

Ludwig van Beethoven

*Klaviersonate Nr. 23 f-Moll
op. 57 „Apassionata“*

- *Allegro assai*
- *Andante con moto*
- *Allegro ma non troppo – Presto*

Emanuel Ax

Emanuel Ax ist in den USA ein Superstar. „Ein Konzert von Emanuel Ax in der Carnegie Hall ist immer ein gefeiertes Ereignis, bei dem jedes Mal neue Dimensionen seiner Größe, seiner überwältigenden Autorität als Musiker, Techniker und tiefgründiger Denker offenbart werden“, schrieb die Los Angeles Times kürzlich fast ehrfurchtsvoll. Die Carnegie Hall ist ihm dabei fast ein zweites Zuhause geworden. Ende April gab er ein (weiteres) gefeiertes Konzert zu seinem 50-jährigen Bühnenjubiläum in dem New Yorker Konzerthaus.

Der Pianist gehört nicht zu den Lautsprechern, er gilt als sehr bescheiden und eher medienscheu. Dass der 74-jährige in Deutschland ein Geheimtipp geblieben ist, verwundert dennoch. Er spielt mit den größten Dirigenten, den bedeutendsten Orchestern und in den renommiertesten Konzertsälen weltweit.

Geboren als Kind polnischer Eltern im heutigen Lwiw in der Ukraine, zog Emanuel Ax als kleiner Junge mit seiner Familie zunächst nach Kanada, dann in seine heutige Heimatstadt New York. Dort gab er sein Debüt in der Young Concert Artists Series und gewann ab 1974 viele der bedeutendsten Klavier- und Schallplattenpreise, darunter zwei Mal den Grammy Award. 2013 erhielt er den Echo Klassik Award für die Soloaufnahme des Jahres für seine Aufnahme „Variations“.

Emanuel Ax ist Mitglied der American Academy of Arts and Sciences und hat Ehrendokortitel der Musik vom Skidmore College, dem New England Conservatory of Music, der Yale University und der Columbia University.

Alle Grenzen sprengen

Text Bjørn Woll

Beethovens Instrument war das Klavier: „Er war schon ein berühmter Pianist, bevor er als Komponist gefeiert wurde“, sagt Emanuel Ax über den Komponisten, der auch einer der besten Pianisten seiner Zeit war. „Die Klaviersonaten sind daher der Ort, an dem er am weitesten gedacht hat und die originellsten Ideen hatte. Nicht nur in den Sonaten: Alle Werke mit Klavier waren für Beethoven ein persönliches Anliegen“, so Ax weiter. Oder wie der Dirigent und Klaviervirtuose Hans von Bülow es in seinem berühmten Zitat einst sagte: „Die Präludien und Fugen des ‚Wohltemperierten Klaviers‘ sind das Alte Testament, die Sonaten von Beethoven das Neue Testament der Klavierspieler.“

Kein Stück gleicht dem anderen, und fast scheint es, als wollte Beethoven mit jedem Werk die Sonate neu erfinden.

Und in der Tat: Mit seinen 32 Klaviersonaten hat Beethoven nicht nur die bisherige Entwicklung der Gattung gebündelt und diese zu einem einsamen Höhepunkt geführt, sondern gleichzeitig in seiner formalen und harmonischen Fortschrittlichkeit das Tor zur Zukunft geöffnet. Überblickt man sein Œuvre der Klaviersonaten, fällt sogleich die außerordentliche Vielfalt der Kompositionen auf: Kein Stück gleicht dem anderen, und fast scheint es, als wollte Beethoven mit jedem Werk die Sonate neu erfinden. Diese ausgeprägte Individualität beim Umgang mit der Gattung unterscheidet Beethovens Sonaten grundsätzlich von denen Haydns und Mozarts.

Besonders in den frühen und mittleren Werken ist ein deutlicher Wille zu spüren, alle Konventionen des bisher Gewesenen zu meiden. So experimentiert er etwa in der Satzfolge, und auch bei

der Verknüpfung der Sätze ging Beethoven neue Wege: Attacca-Übergänge verbinden Einzelsätze zu Satzgruppen, und gelegentlich werden die langsamen Mittelsätze nicht abgeschlossen, sondern gehen direkt in den Schlusssatz über. Außerdem erweitert der Komponist den Ausdrucksbereich um opernhafte, konzertant-virtuose und historisierende Elemente, wodurch jede Sonate einen eigenen dramaturgischen Verlauf und eine ganz unverwechselbare Gestalt erhält.

An den Anfang seines Programms setzt Emanuel Ax die Sonate Nr. 8 c-Moll op. 13, die unter dem Namen „Pathétique“ bekannt ist – auch wenn der gar nicht vom Komponisten stammt. „Es ist die dramatischste unter den frühen Sonaten“, sagt der Pianist. „Die großen Kontraste in Tempo, Dynamik und Ausdruck sind schier verrückt, vor allem im ersten Satz. In Ansätzen gibt es das zwar schon bei Haydn, aber Beethoven hebt das hier auf ein ganz neues Niveau.“ Vor allem der persönliche Ausdruckswille Beethovens ist aufregend neu. Noch etwas näher an seinem einstigen Lehrer Haydn ist er in der frühen Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2, die vor allem von Leichtigkeit und Humor geprägt ist, den wir besonders im letzten Satz mit seinem parodistischen Fugenthema hören. „Es gib aber auch viele virtuose Stellen“, so Ax, „mit denen Beethoven seine eigenen Fähigkeiten auf dem Klavier demonstrieren wollte.“

Am Ende seines Konzerts hat der Pianist dann die Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57 gesetzt. „Ein gewaltiges Werk voll packender Dramatik, dazu virtuos und schwierig für den Pianisten.“ Beethoven selbst schätze seine „Appassionata“ sehr, nach seinem Tod galt sie vielen als „die“ Sonate schlechthin. Sie ist eines dieser Werke, mit denen Beethoven mit explosiver Wucht die Gattungsgrenzen sprengt, in denen er mit der Form experimentiert und dabei immer wieder zu eigenen, manchmal irritierenden Lösungen findet.

Beethoven an die Seite tritt der Jubilar Arnold Schönberg, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 150. Mal jährt. Während Beethoven mit Haydn und Mozart zur Komponisten-Trias der Wiener Klassik gehört, steht Schönberg, gemeinsam mit seinen Schülern Alban Berg und Anton Webern, für die sogenannte Zweite Wiener Schule, also die Epoche der Zwölftonmusik. Die Klaviermusik spielte für Schönberg, der anders als Beethoven kein Pianist war, zwar keine zentrale Rolle, dennoch hat er ein Klavierkonzert und etliche Stücke für das Instrument komponiert. Mit der Auswahl von Emanuel Ax können wir den Komponisten dabei auf seinem Weg in die Zwölftonmusik begleiten: 1894 komponierte er

„Ein gewaltiges Werk voll packender Dramatik, dazu virtuos und schwierig für den Pianisten.“

als Zwanzigjähriger „Drei Klavierstücke“, die noch deutlich den Einfluss von Brahms zeigen, den Schönberg für seine Fortschrittlichkeit verehrte. Die späteren „Drei Klavierstücke“ op. 11 sind dann die ersten reinen Instrumentalstücke, in denen der Komponist die traditionelle Harmonik verlässt und atonal schreibt, „auch wenn ich an die Musik von Gustav Mahler denken muss, wenn ich sie spiele“, so Ax. Noch radikaler gibt Schönberg sich dann in den „Sechs kleinen Klavierstücken“ op. 19: Die extrem kurzen Kompositionen sind „wie ein Konzentrat, so als wollte Schönberg ein Maximum an Ausdruck in die kleinstmögliche Form gießen“.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Nigel Parry

Konzerttipps

Mi. 03. Juli, 20 Uhr, Mülheim
Stadthalle

Benjamin Grosvenor

Werke von
Johannes Brahms, Franz Liszt,
Frédéric Chopin

Weitere Infos

<https://is.gd/PiWb6i>



Zeit für Busoni

Sa. 06. Juli, 20 Uhr, Essen
UNESCO Welterbe Zollverein, Salzlager

GrauSchumacher Piano Duo

Werke von Ferruccio Busoni

Weitere Infos

<https://is.gd/8Kg6y4>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/liz195